



suedostschweiz.ch Montag, 8. April 2019 | Nr. 82 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.50

Kind stürzt aus Fenster

Ein Dreijähriger ist aus einem Fenster im zweiten Stock eines Reiheneinfamilienhauses in Nidfurn gestürzt. Nach ersten Erkenntnissen verletzte sich das Kind beim 4,5-Meter-Sturz nicht schwer, wie die Kantonspolizei Glarus am Samstag mitteilte.

Der Junge war am Freitag auf den Fenstersims geklettert, verlor das Gleichgewicht und stürzte aufs asphaltierte Trottoir darunter. Autofahrer bemerkten den Jungen und betreuten ihn. Er sei stets ansprechbar gewesen, so die Polizei, und sei ins Spital geflogen und zur Überwachung über Nacht dort behalten worden. Die Kantonspolizei untersucht nun den Unfallhergang. (red)

New Glarus teilt Freude

Am Anfang stand ein erfolgreiches Basketballteam. Für die Highschool von New Glarus hat es den Titel als bestes Basketballteam des Bundesstaates in seiner Klasse geholt. Ein Erfolg, von dem auch diesseits des Atlantiks in der alten Heimat berichtet wurde. Der Bericht der «Südostschweiz/Glarner Nachrichten» wiederum ist in den sozialen Medien hundertfach geteilt worden. Die Freude war also gross. Und geteilte Freude ist doppelte Freude, das gilt ganz offenbar auch in Zeiten des Internets. Im Basketballteam tragen zwar heute nicht mehr viele New Glarner Glarner Namen und sprechen Deutsch. Doch der Bericht in Old Glarus hat auch in New Glarus einiges ausgelöst. (red) **REGION SEITE 2**

Rochade im Tessin

Bei den Wahlen in den Tessiner Staatsrat haben sich die Kräfteverhältnisse nur unwesentlich verändert. Manuele Bertoli von der SP, Christian Vitta (FDP) sowie die beiden Lega-Vertreter Claudio Zali und Norman Gobbi schafften alle die Wiederwahl. Auch die CVP konnte ihren Sitz in der Tessiner Regierung gestern verteidigen: Allerdings verpasste der bisherige Gesundheitsdirektor Paolo Beltraminelli die Wiederwahl. Er wird durch CVP-Grossrat Raffaele De Rosa ersetzt. Der Staatsrat wird im Tessin somit weiterhin aus fünf Männern bestehen. Die wenigen Frauenkandidaturen waren chancenlos. Die Ergebnisse der Grossratswahlen werden erst heute bekannt gegeben. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Sie demonstrieren immer weiter

In Glarus sind am Samstag rund 150 Demonstrierende gegen den Klimawandel auf die Strasse gegangen, in der ganzen Schweiz über 50 000.



Damit der Zigerschlitz nicht zu sehr ins Schwitzen kommt: Im Volksgarten in Glarus wehren sich zwei Demonstrantinnen mit schmelzendem Wappen und hitzegeplagtem Fridolin für den Klimaschutz in der Schweiz. Bild Sasi Subramaniam

von Fridolin Rast

Am Samstagnachmittag wurde in rund 20 Städten für den Klimaschutz demonstriert, wie Klimastreik Schweiz meldete.

An der Demo im Volksgarten in Glarus haben rund 150 Personen teilgenommen, Schüler, Jugendliche, Eltern und Politiker, schweizweit über 50 000.

Die Bewegung habe im Voraus explizit Eltern und ältere Menschen aufgefordert, an der Demonstration teilzunehmen: «Die Kundgebungen dementsprechend am Samstag statt, damit auch Berufstätige dabei sein und sich aktiv für den Klimaschutz engagieren konnten.» Viele Menschen seien diesem Aufruf gefolgt, so seien an dieser Demo nicht nur Schüler und Schülerinnen dabei gewesen.

Handeln oder System wandeln
Die Klimabewegung Glarus fordert, dass die Schweiz den nationalen Klimanotstand ausrufe. Die Schweiz müsse die «Klimakatastrophe» als zu bewältigende Krise anerkennen, auf diese Krise reagieren und die Gesellschaft auch kompetent darüber informieren, heisst es in einem am Samstag verteilten Flugblatt. Bis 2030 müsse die Schweiz im Inland netto null Treibhausgas-Emissionen erreichen – ohne Einplanung von Kompensationstechnologien. Weiter fordert die Klimabewegung Glarus Klimagerechtigkeit. Über 23 000 Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bezeichneten in einer Stellungnahme die Anliegen als berechtigt und gut begründet, heisst es weiter. Wenn das aktuelle System diese Forderungen nicht erfüllen könne, brauche es einen Systemwandel. **NACHRICHTEN SEITE 15**

Die Klimabewegung Glarus fordert, dass die Schweiz den nationalen Klimanotstand ausrufe. Die Schweiz müsse die «Klimakatastrophe» als zu bewältigende Krise anerkennen, auf diese Krise reagieren und die Gesellschaft auch kompetent darüber informieren, heisst es in einem am Samstag verteilten Flugblatt. Bis 2030 müsse die Schweiz im Inland netto null Treibhausgas-Emissionen erreichen – ohne Einplanung von Kompensationstechnologien. Weiter fordert die Klimabewegung Glarus Klimagerechtigkeit. Über 23 000 Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bezeichneten in einer Stellungnahme die Anliegen als berechtigt und gut begründet, heisst es weiter. Wenn das aktuelle System diese Forderungen nicht erfüllen könne, brauche es einen Systemwandel. **NACHRICHTEN SEITE 15**

Glarner Roboteam gewinnt ein wenig

Das 6417 Fridolins Robotik Team hat sich an den Meisterschaften in den USA tapfer geschlagen. In die Endrunde ist es zwar nicht gekommen. Aber die Glarner Robotiker erinnern sich an grossartige Gastfreundschaft im kalifornischen Lancaster. Und auf dem Hindernislauf, der mit einer ver-

späteten Anlieferung des eigenen Roboters begann, waren die anderen Teams sehr hilfsbereit. Warum es den Glarnern trotzdem nicht reichte und was sie vom 14-tägigen Wettkampf in den USA mit nach Hause nehmen, lesen Sie in den «Glarner Nachrichten». (red) **REGION SEITE 5**

Im ganz kleinen Final

Die Volleyballer von Näfels haben nach dem zweiten Sieg im zweiten Spiel gegen Uni Bern den Final erreicht. Nur handelt es sich dabei nicht um den Play-off-Final, sondern lediglich um den im Play-out, in dem es bloss noch um die «Goldene Ananas» oder um den 5. Platz in der Nationalliga A geht. Gegner in dieser Serie ist Chênois. (red) **SPORT SEITE 21**

KULTUR

Fulminante Karriere: Die Sopranistin Elsa Dreisig ist in einer Titelrolle am Opernhaus Zürich zu sehen. **SEITE 16**



NACHRICHTEN

Treffen der EU-Kritiker: Italiens Vizepremier Matteo Salvini versammelt heute die Rechtsnationalisten Europas. **SEITE 13**

SPORT

Doppelter Triumph: Beim Weltcup-Final der Springreiter gewinnt Steve Guerdat die Gesamtwertung – vor Martin Fuchs **SEITE 17**

Wetter heute
Kanton Glarus



3°/14°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Kultur	16
Todesanzeigen	11	Sport	17
Meinung	12	TV-Programm	22
Nachrichten	12	Wetter	23

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



INSERAT

INDIVIDUELL
UND AUS EINER HAND
Weil uns Ihr Werbeerfolg am Herzen liegt.
somedia-promotion.ch

Wenn dir der Montag wie eine Dschungelprüfung vorkommt...

Ein Award als Trost für die Glarner

Das Glarner Robotik-Team bleibt an seinem Wettkampf in den USA in der Quali hängen. Die Teilnehmer nehmen dennoch Positives mit.

von Emre Eryilmaz*

Am 1. April reisten Glarner Schüler und Lehrlinge mit ihren Mentoren nach Los Angeles. Dort nahmen sie an einem dreitägigen Wettkampf teil, um sich mit ihrem in sechs Wochen gebauten Roboter mit anderen Teams zu messen, vorwiegend aus den USA, aber auch aus Europa.

Am frühen Montagmorgen fiel der Startschuss für das zweiwöchige Abenteuer. Wir flogen von Zürich nach Los Angeles. Nach etwa 20 Stunden Reisezeit und mit einem Jetlag kamen wir am Montagabend in Los Angeles an. Überraschend wurden wir von unserem amerikanischen Partnerteam, den Falcons, empfangen. Für die Schweizer Crew war das ein fantastischer Start in Los Angeles.

Alle Fridolins waren bei Gastfamilien untergebracht. Die Gastfreundschaft der Amerikaner hat zwei positive Effekte: Hotelkosten werden gespart, und gleichzeitig erleben wir hautnah eine komplett neue Kultur. So wird gleich eine Beziehung zwischen den Fridolins und den Mitgliedern des Partnerteams aufgebaut. Beziehungen, die sicher bestehen bleiben.

Ein Ausflug zum Space Shuttle

Die Wettkampfvorbereitungen starteten am Mittwoch. Den freien Dienstag nutzten wir, um das Science Center zu besuchen, wo das Spaceshuttle der NASA ausgestellt ist. Da das Motto des Wettkampfes «Deep Space», also Weltraum, lautet, frischten wir unser Wissen über die Raumfahrt auf.

Am Mittwochmorgen begaben sich fünf Mitglieder des Teams in die Werkstatt des Partnerteams, um einen Wagen für den Roboter zu bauen. Dieser diente dazu, dass der Roboter nicht immer herumgetragen werden musste. Ausgerüstet mit dem Gefährt, fuhren wir zur Wettkampfarena, um unser Pit aufzustellen. Das Pit ist die Boxengasse des Teams, in dem der Roboter umgebaut, repariert und präsentiert wird.

Dass dieses Pit ordentlich aussieht, ist sehr wichtig für die Ausstrahlung des Teams. Es präsentiert nicht nur den Roboter, sondern auch das Team. Der erste Eindruck ist Gold wert.

In Lancaster angekommen erfahren wir jedoch eine schockierende Nach-



Stolz: Das ganze Team zeigt den Industrial Design Award, den es von Los Angeles mit nach Hause nimmt.

Bild Emre Eryilmaz

richt: Der Roboter war nicht geliefert, sondern in einem abgeschlossenen Lager deponiert worden. Uns wurde garantiert, dass die Kiste am Donnerstag früh geliefert werde. Das einzige Problem war, dass auch alle Werkzeuge und die Dekoration für das Pit in der Transportkiste waren.

Das Glück im Unglück: Durch diesen Zwischenfall erlebten wir Hilfsbereitschaft ganz neuer Art. Der Roboter wurde im Endeffekt von den Technikern geliefert, die dafür extra früher aufgestanden waren. Genauso durften wir am Donnerstag früher in die Arena, um die verlorene Zeit aufzuholen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass wir die Werkstatt des Partnerteams benutzen durften. Hilfsbereitschaft wird hier grossgeschrieben, sehr gross.

Als am Donnerstag um 5.30 Uhr der Wecker klingelte, ging es endlich los: Treffen mit dem Partnerteam, T-Shirt-Austausch und Fahrt durch die Wüste nach Lancaster – sofort an die Arbeit für die Pitdekoration! Um 8.30 Uhr durften alle Teams den Roboter entsie-

geln und mit der Arbeit am Gerät beginnen. Der Donnerstag ist dafür da, um den Roboter zu testen. Kabelführungen wurden überprüft, Schrauben nochmals angezogen und die Software gecheckt. Danach gings zur Inspektion, um sicherzustellen, dass der Roboter regelkonform war. Kleine Mängel mussten wir beheben, und nach der definitiven Abnahme wurde getestet und optimiert.

Parallel dazu wurde der Roboter anderen Teams vorgestellt und wurden Fragen über die Mechanik beantwortet. Die Mitbewerber erhielten so Informationen, wer ein guter Mitspieler im Dreierteam sein könnte. Als schliesslich um 20 Uhr die Arena geschlossen wurde, hatten wir noch keine Möglichkeit, den Roboter zu testen, da das Beheben der Mängel mehr Zeit in Anspruch genommen hatte als erwartet.

Am Freitag fanden die ersten Qualifikationsspiele statt. Insgesamt werden zwölf Spiele gespielt. Je mehr man gewinnt, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit, in die Endausscheidung

zu gelangen. Leider lief nicht alles nach Plan. Probleme, die beim Testen in der Schweiz nicht vorkamen, tauchten auf. Da diese nicht alle auf einmal behoben werden konnten, schöpften wir nicht das volle Potenzial des Roboters aus. Von den neun am Freitag gespielten Matches konnten wir nur vier für uns entscheiden. Leicht enttäuscht, aber trotzdem optimistisch verliessen wir das Stadion.

Der Roboter läuft, doch es reicht nicht mehr

Am Samstag funktionierte der Roboter sehr gut. Alle Mängel waren behoben, die Fahrer konzentrierter denn je. Aber trotzdem reichte es nicht. Alle drei verbleibenden Spiele gingen verloren. Das liegt auch daran, dass man immer in einer zufällig zusammengestellten Allianz dreier Teams spielt. Unsere Allianzen bestanden meistens aus zwei schwächeren Teams, und wir mussten gegen sehr starke Gegner antreten. Pech gehört aber dazu.

Nach der Qualifikation befanden wir uns auf Rang 22. Da 24 Teams in die Endrunde weiterkamen, bestand die Möglichkeit, gewählt zu werden. Die Besten acht Teams können ihre eigene Allianz gründen, mit der sie in die Endrunde starten. Leider wurden wir nicht gewählt und verblieben damit auf dem enttäuschenden 22. Rang.

Doch noch ein kleines Trostpflaster

Trotzdem haben wir viel gelernt. Gewinnen ist nicht das A und O. Verlieren gehört dazu, das mussten wir auf die harte Tour lernen. Vieles kann schiefgehen, genauso spielt Glück eine Rolle. Im Endeffekt ging es um den Spass und darum Neues zu lernen. Ich denke, das haben wir geschafft. Die letzten fünf Spiele waren sehr spannend und nervenaufreibend, und mit dem Wissen, das sich jeder Einzelne erarbeitet hat, könnten wir ein Buch schreiben. Zudem sind wir als Team, als Familie zusammengewachsen und werden nächstes Jahr hoffentlich stärker denn je antreten.

Zudem sind wir nicht ganz leer ausgegangen: Wir haben den Industrial Design Award erhalten, der auszeichnet, dass der Roboter seine Funktionen effizient durchführt.

* Emre Eryilmaz berichtet als Teilnehmer des 6417 Fridolins Robotik Teams aus den USA.

Der Wettbewerb und die Berichterstattung dazu

Die jungen Glarner Roboterbauer sind nicht nur technisch bewandert, sondern auch in der Öffentlichkeitsarbeit. In Zusammenarbeit mit den «Glarner Nachrichten» haben sie in den letzten Wochen diverse Aspekte des Projekts beleuchtet. Der heutige Beitrag berichtet vom Wettkampf in den USA selber. (red)

Kunst aus Schwanden lockt in die Bank

Der Glarner Kunstverein präsentiert bis September eine neue Ausstellung am Hauptsitz der Kantonalbank.

von Claudia Kock Marti

Die Gruppenausstellungen in der Glarner Kantonalbank bringen unterschiedlichste Künstler, Stile und Techniken zusammen. Dieses Mal sind es Arbeiten des Glarner Malers Hans Comiotto (1906 bis 1972) aus der Sammlung des Kunstvereins, die mit Werken von Christina Vanomsen-Zimmermann und Margareta Bissig präsentiert werden.

Comiotto war von 1927 bis 1970 als Primarlehrer in Schwanden tätig. Daneben malte und zeichnete er ein Leben lang. Wichtig für ihn sei die Begegnung mit seinem Mentor Augusto Giacometti gewesen, erklärt Kunstvereinspräsident Kaspar Marti dem zahlreich erschienenen Vernissagepublikum. Beeindruckt betrachten die Besucher Comiottos Ölbilder, darunter auch Bilder, die unverkennbar das



Kombinierfreudig: Margareta Bissig kreiert ästhetische Kunstwerke aus gefundenen Materialien.

Bild Claudia Kock Marti

einstige Leben auf der Hauptstrasse in Schwanden oder das heutige «Ferrari-Haus» zeigen. Oder auch eine Lithographie mit der Spanisch-Brötli-Bahn in Glarus.

Floristin und Künstlerin

Aus dem umfangreichen Werk der 81-jährigen Christina Vanomsen aus dem Atelier in Schwanden sticht eine Reihe von Aquatinta-Radierungen hervor. Oder auch eine kleine Zeichnung, die sie als «Hommage an die Grossmutter» oder «der fast immer dicke Bauch meiner Grossmutter. Sie hatte 15 Kinder» betitelt. Während der Ausbildung zur Floristin sei ihr zeichnerisches Talent in der Berufsschule aufgefallen, erzählt Vanomsen. Zuerst zeichnete sie vor allem Blumen. Später sei sie für Kurse nach Genf und dann nach Paris gegangen, wo sie sieben Jahre lebte. Die Arbeit mit Objekten oder Installatio-

nen sind in neuerer Zeit dazugekommen, aber auch die Wiederbeschäftigung mit Werken. «Ein Bild ist ja nie fertig», so Vanomsen.

Sammlerin mit Suchtverhalten

Margareta Bissig, ausgebildete Kindergärtnerin, begann mit Aquarellen, Acrylwerken und Bildern in Mischtechniken. Dann kamen Collagen dazu und immer mehr Montagen und Skulpturen. «Ich bin eine Sammlerin, das ist eine Sucht», verrät die 1951 in Braunwald geborene Künstlerin. «Sie müssten einmal mein Auto sehen, wenn ich aus der Toskana zurückkomme. Ich nehme immer zu viel heim.»

Bissig haucht rostigen Blechen, Eisenteilen und ausrangierten Alltagsgegenständen neues Leben ein. Der italienische Künstler Giuseppe Santomaso sei ihr Vorbild, sagt Bissig, oder auch Jean Tinguely.

INSERAT



Topaktuell
aus Ihrer
Region!

Südostschweiz
Informiert

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

